

# Inhaltsverzeichnis

(Von Dr. Walter Buff)

Erster Zeitraum. Von der Mitte des siebzehnten bis zur Mitte  
des achtzehnten Jahrhunderts. Band I und II

## Zweiter Band

Gesamtplan des Werkes . . . . .	V—VII
4. Buch. <i>Die neuen philosophischen und theologischen Anfänge in Deutschland</i>	
Vorbemerkung: Das Sonderschicksal des deutschen Volkes; der Cha- rakter der deutschen geistigen Entwicklung; die neuen geistig-seelischen Kräfte der Leibniz-Wolffischen Philosophie und des Pietismus; die Be- deutung dieser Entwicklung . . . . .	3—6
18. Kapitel. Gottfried Wilhelm Leibniz . . . . .	7—48
a) Leibniz' Stellung im deutschen Geistesleben. Leben und Hauptwerke; die Richtung seines Denkens auf Vermittlung, Ide- alität und Individualität und seine Verflechtung mit den theo- logischen Fragen . . . . .	7—10
b) Die Harmonie von Vernunft und Glaube. Die Vernunft- wahrheiten und die Tatsachenwahrheiten; die unbedingte An- erkennung aller rational-wissenschaftlichen Erkenntnis und das Verständnis des Wunders; die Begründung des Glaubens an das Übernatürliche; formelle Übereinstimmung mit der evangelischen Orthodoxie; aber Unterordnung der offenbarten Lehre unter seine rein rational-wissenschaftliche Weltansicht; die Forderung nach bild- licher Auslegung der Schrift bei den den Vernunftwahrheiten wider- sprechenden Aussagen; die Anwendung in der Lehre vom Abend- mahl und den ewigen Höllenstrafen; der Anstoß an Augustins Gottes- lehre; die Zurückführung des christlichen Gnadenwunders auf die ratio; der theologische Charakter seiner Erbsündenlehre . . . . .	10—22
c) Die neue Deutung der Weltwirklichkeit. Anknüpfung an Des Cartes; das Wesen der Substanz als wirkungsbereiter Kraft; das Gesetz der Kontinuität; Gott als letzter Grund aller Dinge; der Naturzusammenhang als Ausdruck göttlicher Geistes und Willens; die Wirkung auf die westeuropäische und die deutsche Entwicklung . . . . .	22—27

- d) Die Metaphysik. Die Zurückführung der Gesamtwirklichkeit auf Gott, den Weltplan, die Monaden; die Lehre von der prästabilierten Harmonie; die neue Begründung der Stellung des Menschen im Universum durch den rationalen Unsterblichkeitsglauben und den Begriff der Entwicklung und der Vervollkommnung; die Bedeutung seiner Gedanken für das deutsche Geistesleben . . . . . 27—33
- e) Die Frömmigkeit. Der Begriff des Geisterreichs; die Entstehung einer deutschen Fassung der Humanitätsidee und die Verschiebung der Frömmigkeit im Vergleich zu der Luthers; das entscheidende Erleben der göttlichen Liebe in der Weisheit und Güte; die Frage nach Gesetz und Evangelium in Leibniz' Frömmigkeit; die Auffassung des Sittlichen: das neue Ideal persönlicher Lebensgestaltung 33—39
- f) Die Theodizee. Die Einwände Bayles gegen die Vernünftigkeit des Glaubens; Leibniz' Auffassung vom Wesen des Glaubens in Anknüpfung an Luther; sein Optimismus: Gewißheit von dieser Welt als der besten aller möglichen; der Begriff der Zulassung 39—45
- g) Leibniz und das überlieferte Christentum. Das Beiseitelassen der gewöhnlichen Hilfsmittel der Theodizee; das Verständnis der Sünde als Mangel; die Verbindung des neuen Lebensgefühls mit der christlichen Gläubigkeit; die Auswirkung dieses Vorganges und seine Beurteilung . . . . . 45—48
10. Kapitel. Die rationale Schulphilosophie (Christian Wolff) 48—91
- a) Christian Wolff. Die Nahwirkung Leibniz' auf die deutsche Aufklärung und die Bedeutung der Leibniz-Wolffischen Schulphilosophie; Wolff, Leben und Werke; sein Anteil an der Umwandlung der Theologie . . . . . 48—51
- b) Ziel und Zweck seiner Philosophie. Die Richtung seiner Arbeit auf Aufklärung und Glückseligkeit; die Philosophie als Trägerin aller wissenschaftlichen Erkenntnis auch auf dem Gebiet der Wirklichkeit; die Erneuerung des deutschen Wissenschaftsbetriebes . . . . . 51—55
- c) Die Metaphysik. Die Bedeutung seiner Metaphysik; die Entwicklung des Weltbegriffs; die Wahrheit der Welterkenntnis, die Kritik des Wunderglaubens . . . . . 55—58
- d) Die Lehre von der Seele. Die Anfänge einer wissenschaftlichen Psychologie; das Verhältnis von Leib und Seele, von Gott und Mensch: die verschiedene Art der Grundkräfte der Seele; die Freiheit des Willens; die Vervollkommnungsfähigkeit der Seelen; die Unsterblichkeit der Seele . . . . . 58—63

- e) Die Gotteslehre. Die Kritik der überlieferten Gottesbeweise; der neue Gottesbeweis; die Idee des Allbedingenden; die Aussagen über Gottes Wesen; der Begriff des allervollkommensten Wesens; die Betonung der intellektuellen Seite im Gottesbegriff. . . . . 63—68
- f) Der Wille Gottes. Die Welt als beste aller möglichen; die Auffassung von der Schöpfung; der Schöpfungsakt; die Aussagen über Gottes Weltregiment und Gottes Vorsehung; das wissenschaftliche und das religiöse Weltverständnis . . . . . 68—73
- g) Die christliche Offenbarung. Die Offenbarung als Wunder in der menschlichen Seele; die Hauptkriterien der Offenbarung; die Bedeutung dieser Lehre für das geistige Leben des achtzehnten Jahrhunderts; das Verhältnis der Metaphysik zu den biblischen Aussagen; die Zurechtdeutung der biblischen Aussagen; die Umformung der christlichen Überlieferung . . . . . 73—78
- h) Die Auffassung der Sittlichkeit. Das natürliche Gesetz als moralische Verbindlichkeit; das Gute und die Glückseligkeit; der Übergang von der autonomen zu der die Abhängigkeit von Gott erkennenden Moral; die philosophische Tugend und Frömmigkeit 78—83
- i) Die natürliche Religion. Ihre Begrenzung auf die zu Vernunftgebrauch und Tugend erhobene Humanität; das aufgeklärte Verständnis der Erziehung; das Verhältnis des Christentums zur natürlichen Religion; die Überlegenheit der Offenbarungsreligion; das Verhältnis von Natur und Gnade . . . . . 83—87
- k) Die Stellung der Wolffischen Philosophie. Das Ziel seiner Philosophie; der Wendepunkt in der theologischen Entwicklung; die neue gebietende Stellung der Philosophie; die Ausbreitung seines Systems durch die Streitigkeiten; die Erschütterung der alten Theologie durch die pietistische Bewegung . . . . . 87—91
20. Kapitel. Die Grundlegung der pietistischen Theologie durch Philipp Jacob Spener . . . . . 91—155
- a) Speners Persönlichkeit. Die Vorschläge der *Pia desideria*; die Art seiner Schriftstellerei; Bildung und wissenschaftliche Auffassungen; der ausgleichende, praktische Zug seines geistigen Wesens; Seelsorger und Kirchenmann . . . . . 92—97
- b) Die Stellung zu Philosophie und Naturwissenschaft. Die Übernahme des überlieferten Schemas; die Zurechtdeutung des Kometenglaubens; die vorsichtige wissenschaftliche Anschauung über Hexenwesen und Zauberei; die Ablehnung der aristotelischen Philosophie und das Ziel eines rein biblischen Denkens; die Stellung zum Naturrecht und den ethischen Aussagen Tschirnhausens . . . . . 97—103

- c) **Das Urteil über den Atheismus.** Das Verständnis des Atheismus als bewußter Gottlosigkeit; die Anlage zum Atheismus; das Gewohnheitschristentum als Ursache des Atheismus; die Gefahr ungegründeter theologischer Behauptungen; die Papstkirche als Pflegestätte des Atheismus; die Überwindung des Atheismus durch die Wiedergeburt; die Erschütterung des orthodoxen Systems; Zweifel als schuldhafte Gottlosigkeit; die Forderung der Reinigung der christlichen Theologie; das Verhältnis zu den Evangelien, zu Paulus und zum Alten Testament . . . . . 103—109
- d) **Theologie und Glaube.** Der orthodoxe Standpunkt und seine Folgen; der nicht wiedergeborene Prediger; die buchstäbliche und die lebendige Erkenntnis; die Lehre von der Erleuchtung und ihre Folgen . . . . . 109—114
- e) **Die Artverschiedenheit von Lehraussage und religiöser Erkenntnis.** Die Herabstimmung der verstandesmäßigen Erfordernisse und ihre Ergänzung durch sittliche und fromme; der Begriff der Erleuchtung durch den heiligen Geist; die grundlegende Bedeutung der Lehren von der Erlösung und der Heilszueignung; die Beziehung auf die lutherische Dogmatik; die Lehre vom Irrtum; die Rechtfertigung des Denkens; Indifferentismus und Skeptizismus . . . . . 114—120
- f) **Das Verhältnis zu den lutherischen Lehrnormen.** Das Ideal einer biblischen Theologie; der wesentliche Unterschied der symbolischen Bücher von der Bibel; die Bedeutung der Verpflichtung auf sie; die Neufassung des Sinns der Verpflichtungsformel; die spätorthodoxe Gegenlehre; das Papsttum der Bekenntnisse; die Ablehnung neuer Verpflichtungen; die Stellung zum Chiliasmus . . . . . 120—127
- g) **Die Beurteilung der Konfessionsunterschiede.** Die Ansicht der Schultheologie; die unsichtbare Kirche als religiös entscheidender Begriff; die Gemeinschaft der Heiligen die wahre Kirche; die neue Einstellung zur reformierten Kirche; die Verknechtung des Gewissens in der Papstkirche; die sachliche Kritik an einzelnen Dogmen . . . . . 127—133
- h) **Die Stellung zu den Reformierten.** Einheit im Wesentlichen; Einigungsformeln in Christologie und Abendmahl; die Unterschiede nicht heilswichtig; schwere Bedenken gegen die Prädestinationslehre, die aber kein die Gemeinschaft ausschließender Lehrgegensatz ist; der Beginn eines gemeinevangelischen Bewußtseins und des Wachsens einer höheren Gestalt theologischer Einheit; die Verweigerung der christlichen Gemeinschaft mit den Reformierten durch V. E. Loescher . . . . . 133—138

- i) Der Rechtfertigungsglaube. Die Verbindung von reiner Lehre und lebendigem Glauben; das Herz der Rechtfertigung; die Einführung des Rechtfertigungsglaubens in die persönliche Erfahrung; „seine Methode“ der Predigt; die Erweckung des Sündenbewußtseins von der Predigt des Evangeliums her . . . . . 138—143
- k) Die innere Einheit von Rechtfertigungsglaube und wahrer Gottseligkeit. Die Untrennbarkeit von Glaube, Buße, Bekehrung; die innere Unabtrennbarkeit des Glaubens von der Liebe zu Gott; die Beziehung des Glaubens auf Rechtfertigung und Heiligung; Glaube und gute Werke; das Verhältnis zur Orthodoxie; die Reinheit seiner Lehre. . . . . 143—147
- l) Die praktische Übung des Glaubens. Zurücktreten des Vergebungsglaubens gegenüber der Frömmigkeit im Pietismus; Speners Lehre von der christlichen Vervollkommnung; die Kennzeichen lebendigen Glaubens; vorsichtige Durchführung; der Pietismus als Brücke zur Aufklärung. . . . . 148—151
- m) Sonderlehren. Der terministische Streit; der „subtile Chiasmus“; zweischneidige Wirkungen dieser Lehre; die psychologischen Voraussetzungen seines kirchengeschichtlichen Optimismus; die Theologie Speners als Wende von der altprotestantischen zur neuprotestantischen Epoche . . . . . 151—155
21. Kapitel. Die an Spener sich anschließende pietistische Schule und ihre Gegner . . . . . 155—207
- a) A. H. Francke. Die hallische Theologie als Trägerin der pietistischen Machtstellung; Francke, Leben; das Einrücken des Pietismus in die kirchliche Stellung der Orthodoxie; die einheitliche Ausformung der Bewegung; die Grundzüge des Bekehrungserlebnisses; die Vorbereitung der Aufklärung in seinem Verständnis des Glaubens als Frömmigkeit und Tugendkraft; die Bedeutung der neuen hallischen Theologie . . . . . 155—161
- b) Die Reform des theologischen Studiums. Franckes Schriften; die Aufgaben des Studiums; die Forderung praktischer Frömmigkeit; der Aufbau der Theologie als Bibelwissenschaft; sprachwissenschaftliche Erweiterungen; die Stellung der thetischen Theologie; Bekenntnisschriften, Kontroverstheologie und Philosophie; die Einrichtung homiletischer und katechetischer Übungen; die Weiterbildung des Pfarrers; die Sichtung der theologischen Überlieferung . . . . . 162—169
- c) Die Bibelerklärung. Orthodoxe Voraussetzungen; die Unterscheidung zwischen Schale und Kern der Schrift; die Aufmerksamkeit auf den sprachlichen Sinn; der Sachsinne; die Auslegung

- nach der Analogie des Glaubens und die porismatische und praktische Anwendung; die Einheit beider Testamente und der mystische Wortsinn der Schrift; Beispiele für den maßlosen Gebrauch dieses Grundsatzes; seine Durchklärung; Vorbereitung der Aufklärung . . . . . 169—177
- d) Vertiefung in die Bibel durch J. A. Bengel. Die Entfaltung der pietistischen Hermeneutik durch J. J. Rambach; Textkritik des Alten (J. H. Michaelis) und des Neuen Testaments: J. A. Bengel; die neue Ausgabe des Neuen Testaments und Bengels textkritische Grundsätze; Beispiele seiner Arbeit; der Gnomon novi testamenti; mangelhafte historisch-kritische, glänzende grammatisch-philologisch-rhetorische Beobachtungen; Tiefe und Faßlichkeit des Bibelworts; die Übereinstimmung von Biblizismus und Luthertum; die Wirkungen Bengels; neue Übersetzungsversuche . . . . . 177—186
- e) Die Dogmatik der hallischen Schule. Ihr Charakter als „Summarische Orthodoxie“; die dogmatische Arbeit von Breithaupt und Lange; das Verhältnis des persönlichen Glaubens zur Lehre; die neue Bestimmung des Begriffs der Ketzerei; die Neufassung der Lehre von der Heilsaneignung; die christologischen Grundaussagen; die Verwerfung von Theater und Tanz und ihre theologische Begründung; die orthodoxen Thesen . . . . . 186—193
- f) Der Begriff der göttlichen Ökonomie. Wesentliche Übereinstimmung der pietistischen Ansicht mit der überlieferten; die Leugnung eines Unterschiedes im Gottesverhältnis der christlichen und der vorchristlichen Frommen; die Lehre vom Ende aller Dinge; Bengels Ansicht von der Wiedereinbringung aller und vom tausendjährigen Reich; Sonderlehren; die Lehre vom Blut Christi bei Francke und Bengel und ihre theologiegeschichtliche Bedeutung . . . . . 193—199
- g) Der Kampf der Orthodoxie gegen den Pietismus. Die Bedeutung der Person Spencers; die Unfruchtbarkeit des orthodoxen Standpunktes; V. E. Loescher contra Lange; die Kritik am pietistischen Verhältnis der Frömmigkeit zur Religion; die Geschlossenheit seines Standpunktes; das Auseinanderhalten von Glaube und Frömmigkeit; sein Kampf gegen die religiöse Subjektivität; die vorübergehende Vollmacht der pietistischen Bewegung; das allmähliche Überwiegen der Frömmigkeit über den Glauben in der aufgeklärten Religiosität; Loeschers mangelnde Vollmacht . . . . . 199—207
22. Kapitel. Jakob Böhme und seine Einwirkung auf die Seitenbewegungen der pietistischen Zeit . . . . . 208—255

- a) Jakob Böhme. Der Charakter des schwärmerischen Pietismus; Böhmes Leben und Bedeutung . . . . . 208—209
- b) Böhme und Luther. Das Luther verwandte Verständnis von Sünde und Tod; die veränderte Auffassung von der Schrift und vom Eindringen in Gottes Geheimnisse; seine Bedeutung für die Umformung des Altprotestantismus . . . . . 210—214
- c) Die lehrmäßigen Sonderbildungen. Umfang und Bedeutung; die Lehre von der Trinität als der ewigen Geburt in Gott; die Einordnung von Gottes Zorn in Gottes Liebe; die Vorstellung von der Welterschöpfung; Gott als Urstand der Gegensätze; die Anschauung von der Schöpfung; das Reich Luzifers; der Sündenfall; die Vertiefung der Lehre von den letzten Dingen und der Auferstehung des Fleisches; die Lehre von der Menschwerdung und der Erlösungstat Christi; die psychologisch-mythische Analyse der Jungfrauengeburt; die Zersetzung der kirchlichen Vorstellung von Tod und Auferstehung Jesu; die christologischen Gedanken; die Art der Übereinstimmung mit der Orthodoxie; das Wunder der Menschwerdung . . . . . 214—225
- d) Wirkung und Bedeutung von Böhmes spekulativer Umbildung der kirchlichen Lehren. Beziehungen zum deutschen Idealismus; Indifferentismus; die Ablehnung der durchgebildeten Lehrnorm; die Verbreitung seiner Anschauung von der göttlichen Offenbarung an die Frommen; die Bejahung der Seligkeit der Heiden; der Einfluß auf seine Anhänger; die Theodizee: die Erneuerung der Lehre von der „Wiedereinbringung aller Kreatur“ durch Jane Leade und ihre weitere Verbreitung; die theologiegeschichtliche Bedeutung seiner Lehre . . . . . 225—233
- e) Das Verhältnis zur Kirche. Böhme als Mittelglied zwischen den Seitenbewegungen der Reformation und den pietistischen Radikalen; der Kampf gegen alles äußerliche Kirchenwesen; die Kirche Abels und die Kains; überkonfessionelle Kirchenkritik, Vermeidung weiterer Aufspaltung!; die Forderung an die Prediger; der von Böhme ausgehende kirchenkritische Radikalismus; Chr. Hohburg, F. Breckling, J. G. Gichtel . . . . . 233—240
- f) Die Verdrängung der Rechtfertigung durch die Wiedergeburt. Der Prozeß wahrer Christwerdung; die Gnade als Erfüllung des in uns angelegten wahrhaft menschlichen Wesens; die völlige Veränderung des Menschen in der Wiedergeburt; Sündenerkenntnis und Gnadenempfindung; die Wiederaufnahme reformatorischer Aussagen vom lebendigen Glauben . . . . . 240—245
- g) Die Kritik der Rechtfertigungslehre. Die Wiedergeburt als Voraussetzung des Glaubens; der lebendige und der historische

- Glaube; die einmalige Tiefe seiner Anschauung; die Ablehnung der orthodoxen Lehre; Böhme als Bahnbrecher theologischer Neuformung; die geschichtliche Bedeutung seiner Kritik . . . . . 245—249
- h) Die Sophienmystik. Die Erschließung der göttlichen Lust und Weisheit; die Auswirkungen der Sophienmystik bei den Zeitgenossen und G. Arnold; die Beschreibung des geistigen Schaffens durch die Kategorien der Geisterfahrung . . . . . 249—252
- i) Die Erwartung des Endes. Böhmes Bild der letzten Dinge: die Ablehnung des Chiliasmus und die Jenseitigkeit des Reiches Christi; Böhme und Spener . . . . . 252—255
23. Kapitel. Die theologischen Leistungen der aus dem kirchlichen Rahmen heraustretenden Bewegungen der pietistischen Zeit . . . . . 255—317
- a) Die theologiegeschichtliche Gesamtwirkung des radikalen Pietismus. Die Ablehnung des protestantischen Kirchenwesens; die Auflösung der öffentlichen Stellung von Kirche und Theologie; die Abschwächung des unterscheidenden Bewußtseins zur Papstkirche und zwischen den protestantischen Konfessionen; die Umbildung der Theologie; Joh. Wilhelm und Joh. Eleonora Petersen 255—260
- b) Gottfried Arnold. Leben und Schriften; die protestantische Kirchengeschichtsschreibung vor Arnold; die grundsätzliche Scheidung von Evangelium und Kirche in Arnolds Kirchengeschichte; der Versuch einer sachlichen, gerechten und charakterfesten Geschichtsschreibung . . . . . 260—264
- c) Die Ketzerhistorie. Die Abhängigkeit von Böhme; die neue Beurteilung der Ketzergeschichte; der Haß gegen die Schultheologie; Gleichgültigkeit gegenüber den Lehren, Stellungnahme nur für die Person der Ketzer; der Inbegriff christlicher Erkenntnis; die Ketzerhistorie als Wegbereiterin der aufgeklärten Theologie . . . . . 264—269
- d) Die Geschichtsauffassung. Der Widerspruch in Arnolds geschichtlicher Grundeinstellung; der biographische Charakter seiner Geschichtsschreibung und seine kulturgeschichtliche Bedeutung; die psychologisch-moralische Art des geschichtlichen Verstehens; der Übergang der Kirchengeschichte zur pragmatischen und moralischen Historie; die Bestimmung der Kirche; der Anruf des öffentlichen Urteils . . . . . 269—274
- e) Gerhard Tersteegen. Die freiere Religiosität seiner Lieder; „Auserlesene Lebensbeschreibungen heiliger Seelen“; die Stellungnahme zur Papstkirche; der neue Maßstab für den Kultus . . . . 274—277



- f) Joh. Conrad Dippel. Leben; sein Kampf gegen das protestantische Papsttum, seine publizistische Bedeutung; der Kampf um die Reform der Kirche, um Echtheit und Einheit aus wirklicher religiöser Ergriffenheit; sein kirchliches Schicksal; seine kirchlichen Reformpläne . . . . . 277—281
- g) Theologische Reformpläne Dippels. Die Weiterbildung der Lehre von der Wiedereinbringung aller Kreaturen und vom Zorne Gottes als Mittel der Liebe; die Umstoßung der Satisfaktions-theorie; theologische Fehde; der Anstoß an den orthodoxen Theorien von der Gottesanschauung aus; der heidnische Charakter der Idee des Versöhnungsopfers; die mystischen Wurzeln von Dippels Anschauung; die Anschauung von der Strafe der Sünde; die über-lieferte Mißdeutung von Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit . . . 281—288
- h) Dippels neue Lehre von der reellen Erlösung. Die irdisch-geschichtliche und die himmlisch-gegenwärtige Seite von Jesu Mittleramt; das Verhältnis der mystisch-religiösen und der nüchternen ethischen Züge zueinander; Dippels Rechtfertigungs-glaube; die Stellung des reformatorischen Rechtfertigungsglaubens; Ausblick auf die Geschichte der Theologie in der Aufklärung und die spätere pietistische Orthodoxie . . . . . 288—294
- i) Seine Lehre von der heiligen Schrift. Kritische Ein-stellung zum Alten Testament und zum Hebräerbrief; die Er-leuchtung des Wiedergeborenen als eigentliche Quelle der christ-lichen Erkenntnis; das Ansehen der Apostel; die Schrift als Hinweis auf Gottes Wort; die Vollkommenheit von Jesu Lehre . . . . . 294—298
- k) Allgemeine Züge des radikalen Pietismus. Vorblick auf Zinzendorf; die Bibelarbeit: die Berleburger Bibel und ihre Be-deutung; das Toleranzproblem; der besondere Charakter der radikalen Pietisten; Toleranz als Forderung nach persönlicher Freiheit; die beginnende Auflösung der selbstverständlich gültigen Daseinsgrundlagen . . . . . 298—303
- l) Die frühe deutsche Freigeisterei. Ihr Zusammenhang mit dem radikalen Pietismus; Matthias Knutsen und die Ge-wissener; Fr. W. Stosch und seine Lehren; Th. L. Lau: die Stellung zum bestehenden Kirchenregiment, sein naturalistischer Pantheis-mus . . . . . 303—309
- m) J. G. Wachters Arbeit über das Judentum und die Kabbala; Buddeus' Gegenschriften; der Einfluß Spinozas; kennzeichnende Züge . . . . . 309—311
- n) Die Indifferentisten und ihre theologiegeschichtliche Be-deutung; Fr. Ludovici; Erelings religiöser Eklektizismus;

Liscows Satire; die Verhöhnung der antipietistischen Orthodoxie und des Luthertums; die positive Bewertung der Bergpredigt . . . . .	311—316
o) Der Pietismus und die Umformungskrise. Die Aufnahme seiner Kirchenkritik durch die Freigeisterei; seine positiven Wirkungen; christliche Frömmigkeit und kritische Rechenschaft des Geistes . . . . .	316—317
24. Kapitel. Die Übergangstheologie . . . . .	318—390
a) Der allgemeine Charakter der Übergangstheologie. Die kirchliche Rezeption des theologischen Pietismus; das eklektische Verfahren in der systematischen Theologie; das allmähliche Fortschreiten der theologischen Entwicklung . . . . .	318—319
b) J. Fr. Buddeus. Leben, seine überparteiliche Stellung; die Behandlung der natürlich-vernünftigen Gotteserkenntnis und der viergestaltige Atheismus; die vernünftigen Gottesbeweise; die Lehre von der Schöpfung und Vorsehung; die Übereinstimmung von Vernunft und Offenbarung; die Kennzeichen der wahren Offenbarung; die Vernunft als Maßstab für alle Offenbarung . . . . .	319—325
c) Seine Dogmatik. Ihre formale Leistung und vermittelnde Einstellung; die Lehre von der Kirche: Gegenüberstellung mit Hollaz; dessen Grundunterscheidung am Kirchenbegriff; die Echtheit oder Unechtheit des verbindenden Glaubens; die allgemeine und besondere, die wahre und die falsche Kirche; Buddeus' Begriff der wahren Kirche und der äußeren Kirche; die Unterschiede zwischen Hollaz und Buddeus: die Auflösung der orthodoxen Verfilzung von Wort und Amt; die Anwendung der naturrechtlichen Betrachtung auf die sichtbaren Kirchen und das Verhältnis der äußeren Kirchen zur staatlichen Gewalt; Beurteilung der neuen Ansicht als wesentlicher Verbesserung der Lehre von der Kirche; Unausgeglichenheiten; J. G. Walchs Dogmen- und Theologiegeschichte und seine Lutherausgabe . . . . .	325—336
d) Chr. M. Pfaff. Leben und Schriften; die Wahrheit der christlichen Religion; ihre mangelnde Allgemeinheit und die Lehre von der außerordentlichen Gnade; das neue Verständnis des Alten Testaments; die Lehre von der Kirche und das überkonfessionelle protestantische Wahrheitsbewußtsein; die Möglichkeit echten Glaubens im römischen Götzendienst; die Aussagen über die äußere Kirche; die Folgerungen für das Kirchenrecht, das Kollegialsystem; die Forderung nach echter Toleranz und ihre Begründung; der Übergang zur Aufklärung . . . . .	336—345
e) Die Neugestaltung der Theologie durch Pfaff. Das Lehrstück von der heiligen Schrift; die Aufmerksamkeit auf literatur-	

- und textgeschichtliche Fragen; das Lehrstück von den Fundamentalartikeln; die Abstufungen im Fundamentalen; die Folgen für die kirchliche Gemeinschaft; der neue Stil der Dogmatik; der Begriff der Lehrart . . . . . 345—350
- f) Die Unterscheidungslehren zwischen Lutherischen und Reformierten. Die Prädestination; die Lehre von der Person Christi; die Doppeldeutigkeit seiner Christologie; vermittelnde Lehre vom Abendmahl . . . . . 350—354
- g) Lorenz von Mosheim. Leben, das Ziel seiner theologischen Arbeit; die Herauslösung der Kirchengeschichte aus der Theologie; der Gegenstand seiner Kirchengeschichtsschreibung; die Kirche als das Reich Christi; die Durchorganisation des Stoffes; seine Wirkungen auf die historische Theologie . . . . . 354—359
- h) Seine Dogmatik. Apologetische Schriften; die Grundanlage seiner Dogmatik; das wissenschaftliche Verfahren; die Preisgabe der orthodoxen Lehre von der Verbalinspiration; der rationale Beweis für die Göttlichkeit der Schrift; die Begründung der Inspiration des Neuen Testaments . . . . . 359—365
- i) Die Behandlung einzelner Lehrstücke. Die Lehre von der Person Christi; das Geheimnis der Christologie; die Lehre von der Heilszueignung; Mosheim als Vertreter des aufgeklärt-moralischen Christentumsverständnisses; die Unterscheidung zwischen Theologie und Religion . . . . . 365—370
- k) Sigmund Jakob Baumgarten. Werke; der Gebrauch der deutschen Sprache; die Vermittlung der Kenntnis der englischen deistischen Literatur; die pietistische Prägung seines Denkens; der Einfluß Wolffs; Wiederaufleben des Intellektualismus; die Belehrung als Voraussetzung der Erweckung . . . . . 370—376
- l) Vernunft und Offenbarung. Die Vernunftgemäßheit des Glaubens an die Schriftoffenbarung; der Beweis für die Schrift-offenbarung; die Unterscheidung von Offenbarung und Inspiration; der Übergang von Bibelglauben zum Verständnis der Bibel als bloßer Urkunde der Offenbarung; das Fragmal der übernatürlichen Wirkung Gottes; die Umgrenzung des Bereichs der Wunderwerke; die wesentliche Beziehung zwischen dem Lauf der Gnade und dem Lauf der Natur; die Anwendung dieser Betrachtung auf Berufung, Inspiration und Wiedergeburt; die Lösung des Gottesglaubens vom Wunderglauben. . . . . 376—384
- m) Dogmatische Einzellehren. Christologie und Abendmahl; die Lehre von der Kirche; die Verständigkeit des göttlichen Wir-

kens; theologische Wolffianer und ihre Anwendung des Vernunftvorurteils auch auf die einzelnen Lehren; die Übergangstheologie als Beginn einer Entwicklung . . . . .	384—388
n) Turretini. Die „Wolke von Zeugen“; Verwandtschaft mit Pfaff; die Veränderung der Prädestinationslehre; Einfluß auf die Genfer Kirche . . . . .	389—390
25. Kapitel. Die Lage in der deutschen evangelischen Theologie und Kirche um das Jahr 1740 . . . . .	391—438
Die Aufgabe dieses Kapitels. . . . .	391
a) Der Wandel des allgemeinen Bewußtseins. Die Erschütterung der Orthodoxie durch den Wandel des Weltbildes und das neue Verhältnis zur Religion; die entscheidende Wendung durch den Pietismus; die beiden Wege des Pietismus; das Gepräge des neuen Theologengeschlechts; der Wandel in der allgemeinen deutschen Bildung; der Einfluß der theologischen Streitigkeiten auf die Verkirchlichung des Pietismus und seine Verengung zur theologischen Schule; der religiöse Charakter der deutschen allgemeinen Bildung; der Beginn des Aufklärungszeitalters . . . .	391—399
b) Zinzendorf und die Brüdergemeinde. Der Ausgang des radikalen Pietismus; die Sonderbildungen: die philadelphischen Sozietäten; die Brüdergemeinde Zinzendorfs; ihre Grundlagen; die Entstehung einer kirchlichen Sonderbildung ohne konfessionelle Entgegensetzung: Vergleich mit den Bettelorden; die Scheidung der offiziellen Kirche von der Brüdergemeinde und ihre Gründe; die Zerschneidung jeder Beziehung zu Philosophie und Bildung der Zeit durch Zinzendorf und die Gründung aller theologischen Erkenntnis im religiösen Gefühl; die Ausschaltung verantwortlicher Gewissenhaftigkeit in der Bildung religiöser Erkenntnis; die Berechtigung der werdenden Aufklärungstheologie gegenüber dem herrnhutischen Affektchristentum; die Wahrheit der herrnhutischen Herzensreligion; die Wiederaufnahme der alten Satisfaktionslehre . . . . .	399—411
c) J. Chr. Edelmann. Seine Entwicklung zum mystisch-pantheistischen Rationalismus; seine prophetische Aufgabe; der Edelmannsche Streit; Asyl in Berlin; Wirkung auf Lessing? Die kirchliche Bindung des deutschen geistigen Lebens um 1740 .	411—414
d) Der Wettsteinsche Handel. Wettsteins Leben und textkritische Arbeit; geschichtliche Bedeutung des Werkes und Streites	415—417
e) Die Wertheimische Bibel. J. Lorenz Schmidt, der erste Rationalist unter den deutschen Theologen; die konsequente Anwendung des Rationalismus auf das Bibelbuch; die Aufnahme	

der Bibelkritik des englischen Deismus und das apologetische Ziel seiner Arbeit; die Kritik des üblichen Wunder- und Weissagungsbeweises; das neue Verständnis vom Verhältnis des Alten zum Neuen Testament; die Ablehnung der alttestamentlichen Gottesanschauung; die Zerstörung des geschichtlichen Sinnes der fünf Bücher Mose und ihrer literarischen Form; die mangelnde Erkenntnis von der geschichtlichen Verschiedenheit der Zeitalter; die Rationalisierung als Durchgangsstadium zur geschichtlichen Ansicht der Bibel; Schmidts sprachliche Meisterschaft . . . . .

417—432

f) Die theologische Mobilmachung gegen Schmidt. Die Bedeutung der Verbindung der Wolffischen Philosophie mit den kritischen Fragen des englischen Deismus; die Sturmflut von Gegenschriften; die Preisgabe der Wertheimischen Bibel durch die Wolffische Theologie; einmütige Verurteilung der Kritik des Weissagungsbeweises; der Kern der Streitfrage; der letzte Aufstand der alten Rechtgläubigkeit; Schmidts Verhaftung und Flucht; anonyme Existenz, Abschluß der Bibelübersetzungen; der Weg zur Erkenntnis der Wahrheit . . . . .

432—438